

Feldzuge in Paris, von den Bürgern bewillkommnet, die sehr an ihn hingen, mit seinen Truppen einzog, und unter Bedingungen, wie er sie haben wollte, eine Ausöhnung mit dem Hofe zu Stande brachte, und sogar die Aufsicht über den Dauphin erhielt. Da er nun auch den König in seinen Händen hatte, so benutzte er dieses dazu, seine Sache mit der des Reichs einig vorzustellen, als die orleansche Parthei und die Königin bald darauf wieder öffentlich wider ihn auftraten, wobei es zwischen den Truppen beider Partheien zu vielen kleinen Gefechten kam.

Es ist leicht zu denken, was das Land dabei litt, vorzüglich die Gegenden um Paris, um dessen Besitz sich beide bemüheten, obgleich der Herzog von Burgund den meisten Anhang darin hatte, vorzüglich durch die Fleischer, welche zahlreich und begütert waren. In der Stadt wurden die alten Scenen wiederholt. Man mordete, plünderte, trug Abzeichen, und verübte selbst gegen den Dauphin Handlungen voll kühnen Uebermuths. Versöhnungen zwischen den Partheien folgten auf Entzweigungen, und Trennung wieder nach der Vereinigung, bis endlich ein Dritter hinzutrat, und zu diesem Spiele schlauer List und böser Leidenschaft den größeren Ernst einer kräftigern Gewalt hinzubachte. Dies war der englische König Heinrich V. Entschlossen, sich zum Könige von Frankreich zu machen, er